

PodC JLL Episode 419

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 419: Vom Vergeben – Teil 1 (Matthäus 18,21-30)

Wir sind beim Thema Sünde. Umgang mit Sünde in der Gemeinde. Am Anfang ging es um die Gefahr, die ich selbst für die Kleinen im Glauben darstelle. Ich soll sie nicht durch mein Verhalten zum Sündigen verleiten. Dann kam das Thema: Korrektur. Ich sehe einen Bruder sündigen und gehe hin, weil ich ihm helfen will. Korrektur als Ausdruck von Liebe, von Autorität und gelebter Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus. Wo Jesus unter uns wohnt, da ist kein Platz für Sünde. Wenn wir die Gegenwart des Christus erwarten, selbst in kleinsten Gebetstreffen von zwei oder drei Geschwistern, dann ist diese Nähe immer auch Ausdruck unserer Heiligkeit. So wie Jakobus es auf den Punkt bringt:

Jakobus 4,8: Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen!

Es gibt keine Nähe zu Gott ohne ein geheiligtes Leben und Denken. Und dieses Prinzip gilt natürlich ganz stark auch für Gebetsgemeinschaften.

An dieser Stelle waren wir stehen geblieben. Aber ein wichtiger Aspekt im Umgang mit Sünde fehlt noch. Wir hatten schon den Ausschluss. Bleibt die Frage: Wie ist das mit der Vergebung?

Matthäus 18,21: Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?

Und ich denke, dass sich Petrus an der Stelle schon toll vorkommt. Sieben Mal derselben Person vergeben... klingt gar nicht übel – oder? Nur Jesus sieht das natürlich ganz anders.

Matthäus 18,22: Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal sieben (mal)!¹

¹ Es gibt gute grammatikalische Gründe hier mit *siebenundsiebzigmal* zu übersetzen. Vor allem deshalb weil die griechische Formulierung in der LXX auch in 1Mose 4,24 vorkommt, wo sie das Hebräische 77 übersetzt. *Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech siebenundsiebzigfach.* Und es kann natürlich auch gut sein, dass Jesus hier auf Kain Ansinnen anspielt, Rache zu üben. Petrus bekommt dann zu hören, dass es einem wahren Jünger Jesu in dem Maß nach Vergebung verlangt, wie einem üblen Sünder nach Rache.

Und damit, immer wieder. *Siebzig mal siebenmal* beschreibt eigentlich keine konkrete Zahl, sondern eine Einstellung. Und damit wir die Einstellung dessen verstehen, der zum Reich Gottes gehört, erzählt Jesus ein Gleichnis.

Matthäus 18,23-25: Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. 24 Als er aber anfing abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete. 25 Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und (damit) zu bezahlen.

Das *Reich der Himmel* beschreibt die Prinzipien der Herrschaft Jesu als König über sein Volk, die Gemeinde.

Das Gleichnis fängt recht einfach an. Da hat einer zehntausend Talente Schulden. Ein Talent entspricht etwa 40 Kilogramm Silber². 10.000 Talente: Der Knecht hat also etwa 400 Tonnen Silber Schulden. Das ist natürlich völlig unbezahlbar. Und genau das soll auch zum Ausdruck gebracht werden. Deshalb wird hier die größte Geldeinheit, Talent, mit der höchsten Zahleinheit, 10.000, griechisch myria, verbunden. Hier ist jemand so hoffnungslos hoch verschuldet, dass es für ihn keine Chance gibt, seine Schulden jemals mehr zu begleichen. Er ist völlig verloren. Und in seiner Verlorenheit ist er ein Bild für jeden Sünder vor Gott. Wir alle stehen bei Gott im Bild gesprochen mit 400 Tonnen Silber in der Kreide. Niemand kann, wenn Gott kommt, um mit uns abzurechnen, seine Sünden-Schulden bezahlen.

Matthäus 18,26: Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen.

Mumpitz. Das kann er nie und nimmer. Und das weiß der König auch.

Matthäus 18,27: Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen.

Wieder so ein Vers, der uns einen Blick in Gottes Vaterherz tun lässt. Gott sieht unsere Hilflosigkeit. Auch die, die sich hinter hohlen Phrasen versteckt. Phrasen wie: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“, „Geht nicht, gibt's nicht!“, oder „Lebe deinen Traum!“ – alles Quatsch!

Gott sieht unsere Hilflosigkeit und er vergibt. Das Gleichnis betont hier nicht den Aspekt des Glaubens, sondern nur den Aspekt der Gnade. Habt das bitte immer im Blick, wenn ihr Gleichnisse lest. Gleichnisse werden so erzählt, dass der Vergleichspunkt heraus gearbeitet wird. Und hier geht es nur um die unerhörte Gnade, die dem Knecht zuteil wird.

Der ein will ein Übermaß an Rache, der andere gewährt Vergebung ohne Maß. Das wäre eine schöne Erklärung für die Verwendung der Zahl 77.

² Die Zahlen variieren, wenn man das Gewicht eines Talenten erfragt, und liegen zwischen 31 und 45 kg.

Matthäus 18,27: Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen.

So ist Gott. Er ist unverschämt gnädig. Nie und nimmer hat der Knecht das verdient. Und deshalb ist das, was jetzt geschieht auch so furchtbar.

Matthäus 18,28: Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist!

Hier bekommt einer Hunderte Millionen Euro Schulden einfach so erlassen und als er auf einen trifft, der ihm 100 Denare schuldet, das sind ca. 2000 Euro, also absolut nichts im Vergleich zu seinen eigenen Schulden, wie geht er mit seinem Schuldner um? *Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist!* Wie kann das sein? Hat er völlig vergessen, wie der König mit ihm umgegangen ist? Woher kommt seine Wildheit, warum die Handgreiflichkeiten, das Würgen, der aggressive Ton?

Und es kommt noch schlimmer:

Matthäus 18,29: Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen

Der Schuldner tut also genau das, was der über die Maßen verschuldete Knecht des Königs auch selbst getan hat. Auf die Knie fallen. Um Aufschub bitten. Er benutzt sogar fast dieselben Worte! Und die Summe, die er schuldet ist absolut überschaubar! Da stehen keine 400 Tonnen Silber im Raum! 2000 Euro. Darum geht es! Und was tut der Knecht?

Matthäus 18,30: Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe.

Der, der Gnade erfahren hat, ist nicht bereit, Gnade zu gewähren. Der, dem 400 Tonnen Silber erlassen worden waren, ist nicht bereit, auf die Rückzahlung von 2000 Euro zu warten...

Was Jesus hier beschreibt, ist das Konzept von Vergebung, wie sie im Reich Gottes gelebt werden soll. Lasst uns das nicht vergessen. Es geht nicht mehr nur um die Frage des Petrus: *Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben?* (Matthäus 18,21) Es geht um die Haltung, die wir als Teil der Ekklesia des Messias im Blick auf das Thema Vergebung einnehmen müssen.

Oder lasst es mich so formulieren: Wie beeinflusst die Erfahrung, dass mir Gott unendlich viel Schuld vergeben hat... wie beeinflusst diese Erfahrung meinen Umgang mit den Menschen, die sich an mir versündigen?

Lasst uns diesen Gedanken bitte festhalten, weil wir das Gleichnis in der nächsten Episode fortsetzen werden.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest das Gleichnis noch einmal in Ruhe durchlesen und ein wenig darüber nachdenken.

Das war es für heute.

Lass mich eine Warnung aussprechen. Höre dir nicht zu viele Predigten an. Wenn du dir Input gibst, vor allem über soziale Medien, plane Zeit ein, um das Gehörte zu durchdenken und nachzuarbeiten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN